Zeitschrift: NIKE-Bulletin

Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung

Band: 16 (2001)

Heft: 4: Bulletin

Buchbesprechung: Publikationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Walter Boris Fischer

Kommunikation und Marketing für Kulturprojekte

Bern 2001. 376 Seiten, 33 farbige und 71 s/w Abbildungen, zahlreiche Grafiken und Tabellen. Paul Haupt Verlag, Falkenplatz 14, 3001 Bern, T 031 301 24 25, F 031 301 46 69, verlag@haupt.ch. www.haupt.ch. Fr. 78.–. ISBN 3-258-06360-5

Die Konkurrenz auf dem Freizeitmarkt ist gross, die Mittel werden knapper. Ein wirkungsvolles Marketing ist heute deshalb auch im Kulturbereich zur entscheidenen Voraussetzung für den Erfolg geworden.

An zahlreichen Beispielen aus der Praxis zeigt das Handbuch, wie sich Marketingtheorie im Kulturbereich umsetzen lässt. Es vermittelt Grundlagen zu kommunikation und Marketing und behandelt dabei – immer unter dem Aspekt der Kultur – Themen wie Leitbildarbeit, Public Relations, Werbung, Marketinganalyse, Marketingkonzept, Corporate Identity, Werbung u.a. Der Autor spricht auch die in Kulturkreisen weit verbreiteten Vorbehalte gegenüber Marketing an und macht deutlich, dass Marketing für Kultur nicht zu deren Kommerzialisierung führen muss, sondern kulturellen Projekten hilft, ihre publikumsbezogenen Ziele zu erreichen.

Schwerpunktmässig geht das Handbuch zwar auf Theateraufführungen, Konzerte und Ausstellungen ein, mögliche Anwendungen werden sich aber auch in Bibliotheken, Musikschule, Ausbildungsstätten oder öffentlichen und privaten Kulturförderstellen finden.

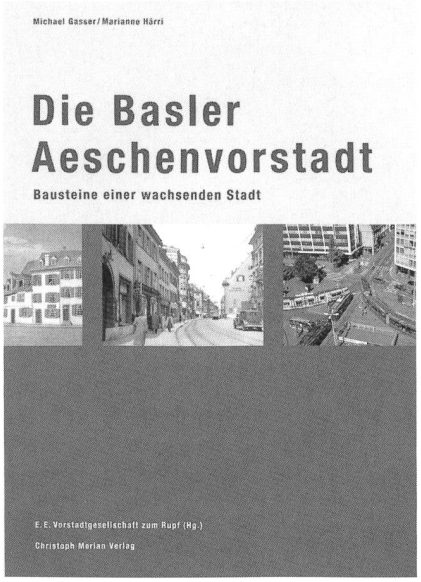
Das Buch bezieht sich auf die professionelle wie nicht professionelle Kulturvermittlung.

Michael Gasser und Marianne Härri

Die Basler Aeschenvorstadt

Bausteine einer wachsenden Stadt

Hrsg. von der E.E. Vorstadtgesellschaft zum Rupf, Basel 2001. 164 Seiten mit 68 teils farbigen Abbildungen. Christoph Merian Verlag, St. Alban-Vorstadt 5, Postfach, 4002 Basel, T 061 226 33 25, F 061 226 33 45, www.christoph-merian-verlag.ch. Fr. 58.–. ISBN 3-85616-150-3

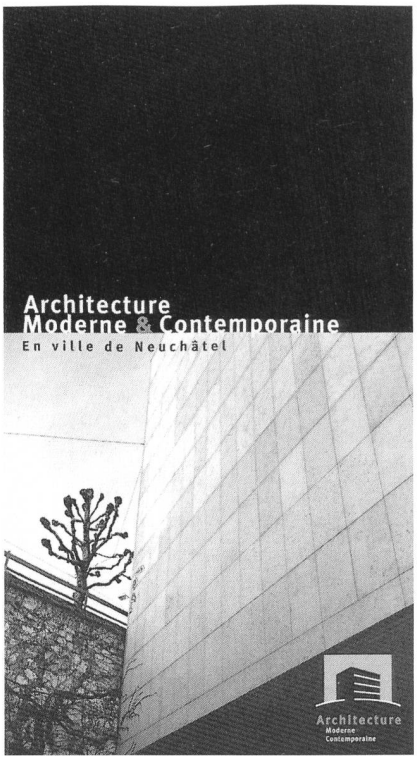


Die Vorstädte rund um die ummauerte Stadt Basel hatten eine eigene Geschichte, und unter ihnen nahm die Aeschenvorstadt, einst «Eschamer Vorstadt», eine besondere Rolle ein. Sie lang an der im Mittelalter wichtigen Hauptachse Richtung St. Jakob und Muttenz und entwickelte sich ab Ende des 14. Jahrhunderts zu einer Ansiedlung von Rebleuten und Handwerkern. Wie in anderen Vorstädten Basels übernahm auch hier eine Vorstadtgesellschaft Verwaltungsfunktionen, sorgte für Ruhe, Ordnung und Quartierleben. Die Vorstadtgesellschaft zum Rupf, 1475 erstmals erwähnt, ist die Herausgeberin eines reich illustrierten Bandes, der die bewegte bauliche und soziale Geschichte der Aeschenvorstand bis heute dokumentiert. Es war eine Geschichte, die immer auch von erbitterten Kämpfen um den Erhalt baulicher Substanz geprägt war. Mit dem Abbruch des Aeschentors als Verkehrshindernis (1861) begann die Entfestigung der Stadt Basel: dem Umbau der einst mittelalterlichen Aeschenvorstadt zum repräsentiven modernen Stadteingang stand nichts mehr im Weg. Bis ins letzte Viertel des 20. Jahrhunderts sind es Abbruchprojekte und grossangelegte Verkehrsplanungen, die der Aeschenvorstadt ihre letzten baulichen Zeugen vergangener Zeiten genommen haben, und dabei ist sie – so die Autorin, der Autor – immer Vorstadt geblieben: Durch die Aufwertung der Altstadt hat sie eine Abwertung erfahren.

Nadja Maillard, Yves André avec la collaboration de Olivier Neuhaus, André Storer et Olivier Girardbille

Architecture moderne et contemporaine en ville de Neuchâtel

Neuchâtel 2001. 108 pages richement illustrées. Ville de Neuchâtel, Service de l'aménagement urbain, Section de l'urbanisme, Faubourg du Lac 3, 2000 Neuchâtel, T 032 717 76 60, F 032 717 76 69, urbanisme.neuchatel@ne.ch. Fr. 15.– (version française, allemande ou italienne). ISBN 2-940210-05-5



La Ville de Neuchâtel publie un guide d'architecture moderne et contemporaine de 1930 à nos jours. 53 bâtiments publics et privés font l'objet d'une notice illustrée. Le chois des bâtiments a été réalisé en collaboration avec la Société des ingénieurs et architectes (SIA) du canton de Neuchâtel, le Groupement des architectes neuchâtelois (GAN) et la Fédération suisse des architectes indépendants (FSAI), section neuchâteloise.

Cette retrospective de la création architecturale depuis 1930, vient ainsi compléter le volume de l'INSA qui traite des années 1850 à 1920. Chaque objet, illustré par un plan de situation et deux photographies, est présenté sur une page par un descriptif sur son insertion dans le site, ses caractéristiques techniques, spatiales et esthétiques.

Disponibles sous forme papier, le guide sera consultable sur son site internet *www.ne.ch/neuchatel/garch.*

Gute Bauten in Graubünden

Hrsg. vom Bündner Heimatschutz und von der Bündner Vereinigung für Raumplanung, Chur 2001. Ca. 80 Seiten mit zahlreichen s/w Abbildungen. Bezugsquelle: Gute Bauten in Graubünden, Postfach 6, 7002 Chur, F 081/250 75 71; M info@gutebauten.ch; www.gutebauten.ch. Fr. 15.–.

17 Bauten – darunter Wohnhäuser, Schulen, eine Kapelle, aber Brücken und das mittlerweile berühmte Thermalbad Vals – haben die «Auszeichnung Gute Bauten in Graubünden 2001» erhalten. Von insgesamt 138 vorgeschlagenen Objekten hatte die von Martin Steinmann, Prof. Arch. EPUL Lausanne, präsidierte Jury 40 Bauten ausgewählt, die im Frühherbst 2001 auf einer zweitägigen Reise quer durch den Kanton besucht wurden. Zum Schluss einigte man sich auf die nun prämierten Objekte. Die Auszeichnung wird von sämtlichen Architektur- und Ingenieurverbänden des Kantons Graubünden getragen und alle sieben Jahre vergeben. Eine vom Bündner Heimatschutz und der Bündner Vereinigung für Raumplanung herausgegebene Publikation stellt die 17 ausgewählten Bauten im Bild, mit Grundrissen, Objektbeschrieb und Kommentar der Jury vor: Sie dokumentiert die hohe Qualität des Bauens im alpinen Kanton.

Evelyne Lang Jakob

Der Architekt Hector Egger

Bern 2001. 72 Seiten mit 105 Duplex-Abbildungen. Stämpfli Verlag, Hallerstrasse 7, Postfach 8326, 3001 Bern, T 031 300 63 99, F 031 300 66 88, verlag@staempfli.com
Fr. 34.–
ISBN 3-7272-1084-2

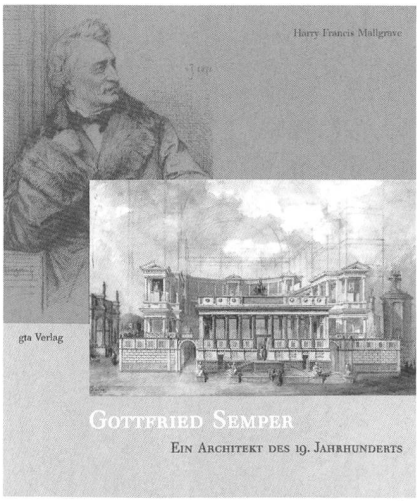
Als «Baumeister in des Wortes schönster Bedeutung» hat Hector Egger Zeit seines Lebens (1880–1956) schweizerische Architekturgeschichte geschrieben, unter anderem auch wegen seiner Experimentierfreudigkeit mit neuen Techniken. Egger hat sich vor allem mit öffentlichen Gebäuden und Industriebauten einen Namen gemacht – mit dem Langenthaler Schwimmbad wurde er im In- und Ausland berühmt. Mit seinen Bauten hat dieser vielseitige Architekt einen ganzen Landstrich – das Oberaargau – geprägt.

Harry Francis Mallgrave

Gottfried Semper: Ein Architekt des 19. Jahrhunderts

Zürich 2001. 430 Seiten mit 157, teilweise farbigen Abbildungen. gta Verlag, ETH Hönggerberg, 8093 Zürich, T 01 633 28 96, F 01 633 10 68. Fr. 120.–.
ISBN 3-85676-104-7

Mit der Übersetzung (Joseph Imorde und Michael Gnehm) von Harry Francis Mallgraves Monographie liegt ein Grundlagenwerk zur Beschäftigung mit diesem bedeutenden Architekten vor, der mit seinen Ideen die Kultur seiner Zeit sowohl auf theoretischer als auf praktischer Ebene dominierte wie wenige Künstler nach ihm.



In der Kombination von rein biografischen mit architekturgeschichtlichen, ideen- und wissenschaftsgeschichtlichen Gesichtspunkten situiert der Autor den einflussreichsten Architekten des 19. Jahrhunderts in seiner Zeit, umreisst aber auch seine Bedeutung für die Nachgeborenen und belegt sie anhand zahlreicher Zitate und Vergleiche.

Alfons Raimann und Peter Erni

Der Bezirk Steckborn

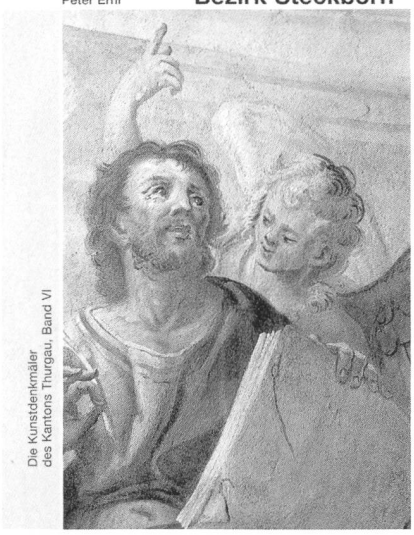
Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau, Band VI/Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Band 98

Hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 2001. 600 Seiten mit 12 farbigen und 483 s/w Abbildungen. Bezugsquelle: Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte, Pavillonweg 2, 3001 Bern, T 031 301 42 81, F 031 301 69 91, gsk@gsk.ch, www.gsk.ch.
Fr. 88.– für Mitglieder,
Fr. 110.– im Buchhandel.
ISBN 3-906131-02-5

Der sechste Kunstdenkmälerband des Kantons Thurgau ist einer der Perlen unter den Kulturlandschaften der Schweiz und Süddeutschlands gewidmet. Der Bezirk Steckborn umfasst den grössten Teil des südlichen Untersee-Ufers und erstreckt sich über den Seerücken bis ins Thurtal. Siedlungsschwerpunkte bilden die Kleinstadt Steckborn, das Uferdorf Berlingen, Mannenbach mit der Hl. Kreuz-Kapelle, Müllheim mit der Industriesiedlung Grünegg, Pfyn mit seiner im römischen Kastellbezirk errichteten Kirche, Eschenz mit dem Inselchen Werd, Homburg in seiner das Thurtal be-

Alfons Raimann
Peter Erni

Bezirk Steckborn



herrschenden Terrassenlage, Hüttwilen und Nussbaumen, deren historische Bausubstanz stark vom Weinbau geprägt ist. Überaus zahlreich sind die Schlösser, darunter so klingende Namen wie Eugensberg, Arenenberg, Louisenberg, Salenstein, Klingenberg, Herdern, Gündelhart, Mammern, Steinegg, Freudenfels und Liebenfels. Nicht zu vergessen ist das in einzigartiger Aussichtslage erbaute barocke Wallfahrtskirchlein Klingenzell. Schliesslich besitzt der Bezirk mit der Benediktiner-Propstei Wagenhausen und den Zisterzienserinnenklöstern Feldbach und Kalchrain drei ehemalige Klöster, deren Anlagen ganz oder teilweise erhalten geblieben sind.

Anastazja Winiger-Labuda, Philippe Broillet, Isabelle Brunier, Matthieu de la Corbière, Bénédict Frommel, Alain mélo, David Ripoll, Nicolas Schätti

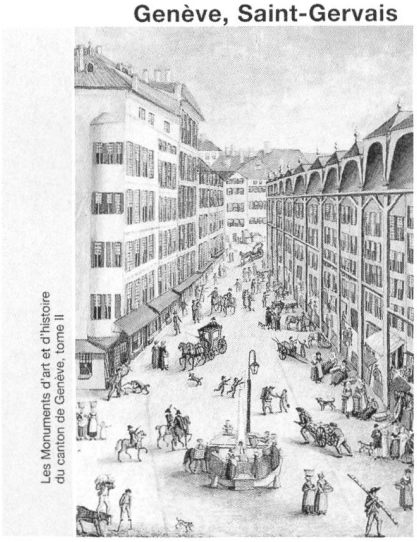
Genève, Saint-Gervais: du bourg au quartier

Les monuments d'art et d'histoire du canton de Genève, volume II/Les monuments d'art et d'histoire de la Suisse, volume 97

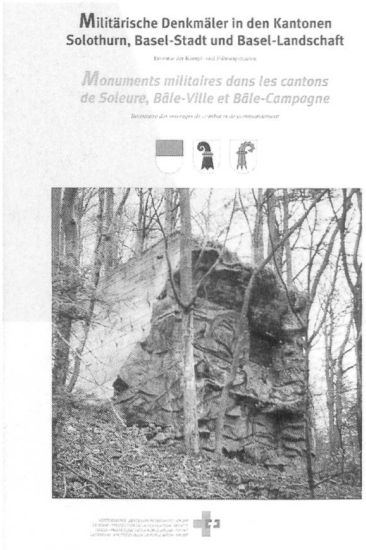
Ed. par la Société d'Histoire de l'Art en Suisse, Berne 2001. 483 pages illustrées de 346 figures dont 9 en couleurs. Commandes: Société d'Historie de l'Art en Suisse, Pavillonweg 2, 3001 Berne. T 031 301 42 81, F 031 301 69 91, gsk@gsk.ch, www.gsk.ch. Fr. 88.– pour les membres de la SHAS, fr. 110.– dans les librairies.

Le deuxième tome de l'Inventaire genevois étudie l'histoire architecturale de l'ancienne cité de «l'autre Genève»: le quartier de Saint-Gervais sur la rive droite du Rhône. Le périmètre considéré englobe le bourg de Saint-Gervais et sa ceinture bâtie dans la seconde moitié du XIXe siècle, sur l'emplacement des fortifications. Après un aperçu de la formation du site et un exposé des récentes découvertes archéologiques, les auteurs présentent l'évolution morphologique du quartier depuis l'époque romaine jusqu'au XXe siècle. De nombreux bâtiments publics et privés font l'objet de monographies regroupées par catégories. Parmi les édifices présentés figurent notamment le temple de Saint-Gervais, le château de l'Ile, l'église Notre-Dame, la gare de Cornavin, la poste du Mont-Blanc et différents établissements scolaires. L'architecture privée est

Genève, Saint-Gervais



illustrée par une vaste sélection d'habitations du XVe siècle aux XXe siècle: maisons individuelles, immeubles locatifs, ensembles de logements sociaux. Doté d'une riche iconographie, souvent inédite, cet ouvrage constitue une importante contribution à la connaissance de l'historie monumentale genevoise.



Silvio Keller, Maurice Lovisa, Thomas Bitterli

Militärische Denkmäler in den Kantonen Solothurn, Basel-Stadt und Basel-Landschaft

Inventar der Kampf- und Führungsbauten

Hrsg. vom Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport. Generalstab, Abteilung Immobilien Militär, Papiermühlestrasse 14, 3003 Bern, T 031 324 53 68, F 031 324 51 28. Kostenlose Abgabe.

Mit der Armeereform 95 sind rund 13'500 Objekte der militärischen Kampf- und Führungsinfrastruktur «ausgemustert» worden. Diese werden nach Möglichkeit und unter Einhaltung des eidg. Raumplanungsgesetzes verkauft oder abgebrochen. Ein Teil davon soll jedoch aus historischen, kulturellen oder ökologischen Gründen für die Nachwelt erhalten bleiben.

Dass Bunker, Panzersperren und Festungen schutzwürdig sind, mag auf den ersten Blick erstaunen. Berücksichtigt man jedoch deren geschichtliche Bedeutung, so wird klar, dass man diese nicht einfach gedankenlos dem Erdboden gleichmachen darf. Dazu kommen neben kulturellen Aspekten vor allem auch ökologische Argumente, denn vor allem die Geländepanzerhindernisse – meist in der Form der sogenannten «Toblerone» – bilden in der Landschaft wertvolle Nischen für die Tier- und Pflanzenwelt.

Bisher sind folgende Broschüren erschienen: TI, NE/JU, SH/TG, LU/NW/OW.

Souscription exclusive pour les lecteurs et lectrices du Bulletin NIKE jusqu'au 31 janvier 2002 / Subskription für Leserinnen und Leser des NIKE Bulletins verlängert bis 31. Januar 2002:

Paul Bissegger

Entre Arcadie et Panthéon

Grandes demeures néoclassiques aux environs de Rolle.

Bibliothèque Historique Vaudoise, 121. 478 pages, 310 illustrations en noir/blanc et en couleurs. Commandes: Bibliothèque Historique Vaudoise, Gran-Chêne 8, 1002 Lausanne, T 021 320 38 31, F 021 323 53 45, www.s-a-v.org/bhv.htm. Prix de souscription fr. 52.– (prix de vente fr. 63.–).

Plusieurs maisons de campagne situées sur La Côte vaudoise attisent de longue date l'intérêt du public en raison de leur caractère privé, de leur architecture exceptionnelle, de la beauté du site: La Gordanne est d'importance européenne, Beaulieu et Choisi occupent une place de premier plan dans notre patrimoine national, tandis que Frai-d'Aigue, Fleur d'Eau, Fleuri, Oujonnet et Bellerive jouent très honorablement un rôle régional.

Restées mal connues, ces demeures ont suscité des hypothèses divergentes quant à leur date et à leurs créateurs. En raison de leur beauté, cependant, elles suscitent une curiosité exceptionnelle, à en juger par l'afflux de 3000 visiteurs à la Gordanne en deux jours, à l'occasion des Journées du patrimoine en 1998!

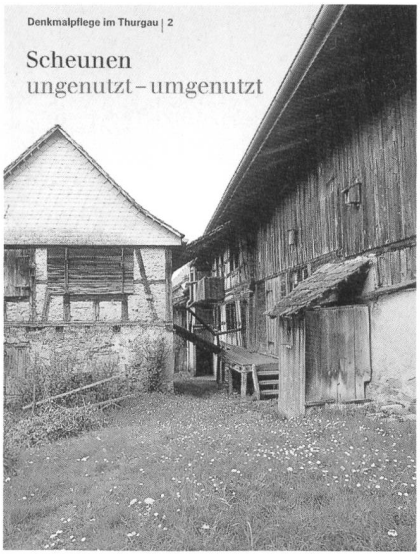
Ce livre fait avancer l'état des connaissances dans des domaines aussi divers que la biographie des propriétaires-constructeurs; l'identification des architectes, artistes et artisans; l'historique des constructions; la typologie des maisons rondes; l'aménagement des jardins; les destinées ultérieures des propriétés; les questions relatives au confort et aux techniques (chauffage, aération, structures et matériaux). En annxe figure la liste de l'ensemble des ouvriers étrangers embauchés à Rolle dans les métiers du bâtiment entre 1820 et 1840.

Schweizerische Kunstführer GSK

Nummern 691 bis 700

Hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 2001. Gesellscahft für Schweiz. Kunstgeschichte, Pavillonweg 2, 3001 Bern, T 031 301 42 81, F 031 301 69 91, gsk@gsk.ch, www.gsk.ch. Einzelheft Fr. 5.– bis 13.– für 12 bis 72 Seiten, Jahresabonnement Fr. 82.– für 12 bis 20 Hefte.

691: Schloss Heidegg (Dieter Ruckstuhl); 692: Das Kloster Muri (Peter Felder); 693: De temples en chapelles sur le Chemin des Blés (Philippe Jaton avec la collaboration de F. Hoffmann et I. Andrey); 694: Die Schweizerische Landesbibliothek in Bern (Monica Bilfinger); 695: La cathédrale de Lausanne (Claire Huguenin, Marcel Grandjean, Gaëtan Cassina); 696: L'église de Saint-Paul Grange-Canal, Genève (Myriam Poiatti avec les contributions de Th.-A. Hermanès et A. Casanova), 697: Fürstenau – Stadt im Kleinstformat (Markus Rischgasser); 698: Die Mauritiuskirche in Dornach (Béatrice Koch); 699: Die Pauluskirche in Bern (Jürg Keller); 700: Kapelle St. Andreas in Cham (Josef Grünenfelder).



Monographien der Denkmalpflegestellen und archäologischen Dienste:

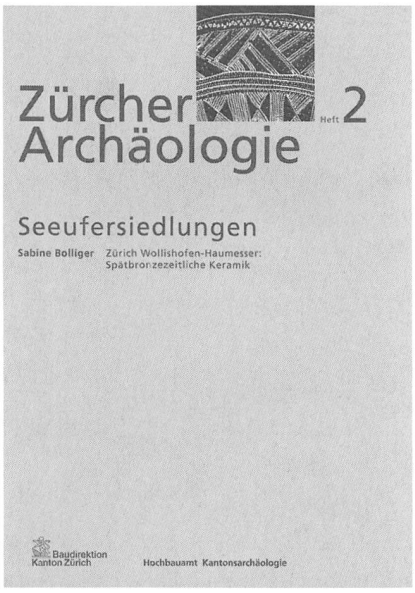
Denkmalpflege im Thurgau, Jahrbuch 2: Scheunen ungenutzt – umgenutzt

Hrsg vom Amt für Denkmalpflege des kantons Thurgau, Frauenfeld 2001. 120 Seiten mit zahlreichen farbigen und s/w Abbildungen. Fr. 48.–
ISBN 3-7193-1249-6

Zürcher Archäologie, Hefte 2–6

Hrsg. Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt, Kantonsarchäologie, 2001. Jeweils 42 bis 114 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Tafeln. Bezugsquelle: Fotorotar, Druck Kommunikation und Verlag, Zürich und Egg. Zwischen Fr. 16.– und Fr. 35.–.

Heft 2: Seeufersiedlungen. Zürich Wollishofen-Haumesser: Spätbronzezeitliche Keramik. Tauchsondierungen 1964–1970 (Sabine Bolliger) / Heft 3: Seeufersiedlungen. Die spätbronzezeitliche Seeufersiedlung Zürich-Alpenquai I: Die Metallfunde. Baggerungen von 1916 und 1919 (Andreas Mäder mit einem Beitrag von Madeleine Betschart) / Heft 4: Autobahngrabungen. Die mittelbronzezeitliche Siedlungsstelle von Birmensdorf-Stoffel. Grabungen



1995–1996 (Christina Achour-Uster, Johanna Kunz mit einem Beitrag von Christoph Brombacher und Marlies Klee) / Heft 5: Römische Gutshöfe. Urdorf-Heidenkeller und weitere römische Fundstellen in der Gemeinde Urdorf (Ursula Kunnert) / Heft 6: Seeufersiedlungen. Zürich-Alpenquai II: Die Schultergefässe und Kugelbecher. Baggerungen von 1916 und 1919 (Andreas Mäder). – Heft 1 ist 2000 bereits erschienen: Seeufersiedlungen. Meilen-Rorenhaab (Ursula Hügi).

Vitudurum 9 / Monographien der Kantonsarchäologie Zürich 35

Beiträge zum römischen Oberwinterthur Ausgrabungen auf dem Kirchhügel und im Nordosten des Vicus 1988–1998.

Hrsg. von der Baudirektion des Kantons Zürich, Hochbauamt, Kantonsarchäologie 2001. 369 Seiten mit s/w Abbildungen und 76 Tafeln. Bezugsquelle: Fotorotar, Druck Kommunikation und Verlag, Zürich und Egg. Fr. 115.–.
ISBN 3-905647-43-5

Jahresberichte der Denkmalpflegestellen und archäologischen Dienste:

Zürcher Denkmalpflege, 14. Bericht 1995–1996

Von der kantonalen Denkmalpflege betreute Schutzobjekte sowie Abbrüche wichtiger Gebäude im Gebiet des Kantons Zürich und in den Städten Winterthur und Zürich.

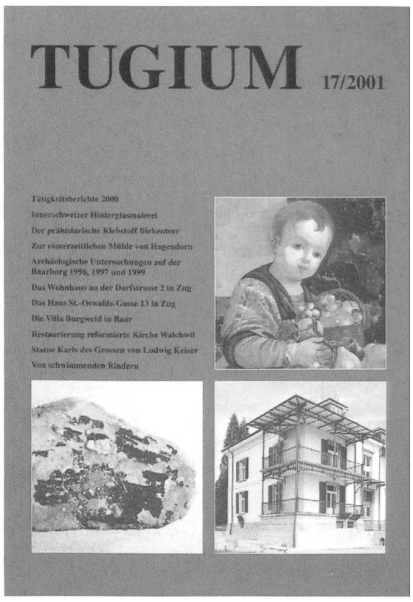
Hrsg. von der Kantonalen Denkmalpflege Zürich 2001. 330 Seiten mit zahlreichen s/w Abbildungen. Bezugsquelle: Fotorotar, Druck Kommunikation und Verlag, Zürich und Egg. Fr. 56.–.
ISBN 3-905647-99-0

Tugium 17 / 2001

Jahrbuch des Staatsarchiv des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und des Museums in der Burg Zug.

Hrsg. vom Regierungsrat des Kantons Zug 2001. 170 Seiten mit zahlreichen farbigen und s/w Abbildungen. Fr. 25.–.
ISBN 3-907587-17-0

Tätigkeitsberichte 2000 sowie folgende Forschungsbeiträge: Yves Jolidon: Innerschweizer Hinterglasmalerei im 17. und 18. Jahrhundert / Jürgen Junkmanns: Vom «Urnenharz» zum Birkenteer. Der prähistorisches Klebstoff Birkenpech / Marianne Senn: Neues zur römerzeitlichen Mühle von Hagendorn. Eisenfunde und ihre Bedeutung für die Siedlungsinterpretation / S. Benguerel, U. Kilchör, A.N. Lanzrein, R.A.



Mailänder, N. Schaer, E.H. Nielsen und D. Simonetti: Archäologische Untersuchungen auf der Baarburg 1996, 1997 und 1999 / Peter Holzer: Das Wohnhaus an der Dorfstrasse 2 in Zug / Heinz Horat und Georg Keiser: Das Haus St.-Oswalds-Gasse 13 in Zug / Laura und Hans Willenegger-Oppliger und Heinz Horat: Die Villa Burgweid in Baar / Heinz Horat: Zur Restaurierung der reformierten Kirche Walchwil / Rolf Keller: Die Statue Karls des Grossen von Ludwig Keiser / Stefan Hochuli und André Rehazek: Von schwimmenden Rindern und anderen Seeungeheuern.

Denkmalpflege und Archäologie im Kanton Luzern

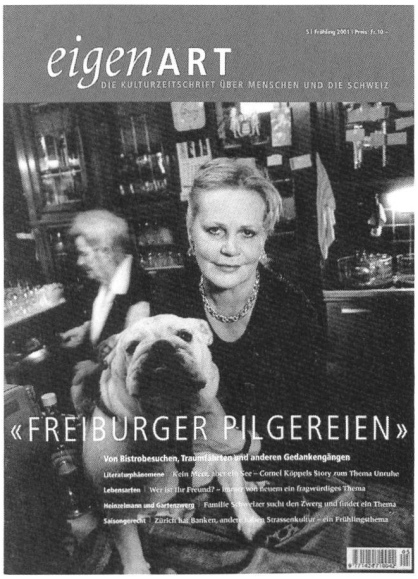
Jahresbericht der Kantonalen Denkmalpflege 2000 / Jahresbericht der Kantonsarchäologie 2000

Hrsg. von der Kantonalen Denkmalpflege und der Kantonsarchäologie Luzern, Frankenstrasse 9, 6002 Luzern, T 041 228 53 05 oder 041 228 65 95, F 041 210 51 40, M sekretariat.denkmalpflege@lu.ch oder sekretariat.archaeologie@lu.ch, www.denkmalpflege-lu.ch oder www.archaeologie-lu.ch. Sonderdruck aus: jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern, Bd. 19, S. 65–167. Bezugsadresse: Staatsarchiv Luzern, Schützenstrasse 9, Postfach, 6000 Luzern 7, T 041 228 53 65, archiv@staluzern.ch.

Periodica

EigenART

Die Kulturzeitschrift über Menschen und die Schweiz



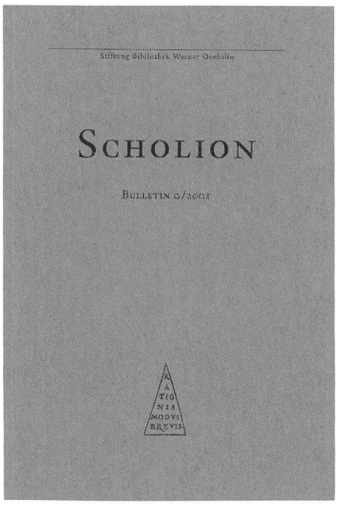
Verlag X-Time, Moserstr. 20, 3014 Bern, T 031 333 59 02, F 031 333 59 50, info@kulturzeitschrift.ch. Im Buchhandel oder Strassenverkauf Fr. 10.–. ISSN 1424-7100

Auftauchen am Berner Hauptbahnhof: Eingangs Neuengasse kriegt man nicht nur das Strassenmagazin Surprise, sondern auch ein grossformatiges Heft mit dem Titel «EigenART». Der Kauf lohnt sich: Viermal im Jahr widmen eine ehrenamtliche arbeitende Redaktion und zahlreiche freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Region der Schweiz ein ganzes, überaus sorgfältig gestaltetes Heft. Den Auftakt machte im Frühjahr 2000 Bümpliz, das Berner Aussenquartier, hinzu gekommen sind Hefte über das Emmental und das Appenzellerland, über Schaffhausen und die Stadt Fribourg, über das Berner Oberland und die «Innere Schweiz». Das Winterheft 2001/2002 ist der Grenzstadt Basel gewidmet. «EigenART» – bereits mit dem Förderpreis für angewandte Kunst des Kantons Bern und dem «Von Roll Award 2001» ausgezeichnet – vermittelt ein etwas anderes Bild von Schweizer Regionen und Städten, stellt Kulturleben abseits von Trampelpfaden dar, porträtiert Kulturschaffende, Beizer, Handwerkerinnen, Lebenskünstler und ganz gewöhnliche Bewohnerinnen und Bewohner.
Unter www.kulturzeitschrift.ch gibts Kostproben.

Scholion 0/2001

Hrsg. von der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin, Einsiedeln 2001. 112 Seiten mit s/w Abbildungen und 18 Tafeln. Stiftung Bibliothek Werner Oechslin, Luegeten 11, 8840 Einsiedeln, T 055 418 90 40, F 055 418 90 48, info@bibliothek-oechslin.ch. Einzelheft: Fr. 30.–, Jahresabonnement: Fr. 100.–.

Werner Oechslin: Die Bibliothek und ihre Bücher – des Menschen Nahrung. / Cecilia Hurley: Aubin-Louis Millin, Programme du cours d'histoire des arts chez les anciens, Paris 1805. With manuscript notes by Antoine Marie Chenavard. / Bettina Köhler: Mathematik im Dienste der «Commodität». Zu einer Streitschrift von Leonhard Christoph Sturm. / Michael Hampe: Ohne Fundament. Zum Verhältnis wissenschaftlicher und nicht-wissenschaftlicher Symbolsysteme.



Der spezialisierte Kunstversicherer – weltweit!

AXA ART

Talackerstrasse 5, Postfach
8065 Zürich Glattbrugg
Telefon: 01 874 84 84
Telefax: 01 874 84 00
E-Mail: info@axa-art.ch
Internet: www.axa-art.ch